

Inhalt

Vorwort	5
---------	---

Einleitung

1.1	„Wiener Espressivo“ und „Gedanke“	10
1.2	Schönbergs Mozart	15
1.3	Intertextualität und Rezeptionsgeschichte	27

Voraussetzungen I: Geschichte und Ästhetik

2.1	Verzeitlichung des Bewusstseins	34
2.2	Historie und Historismus	38
2.2.1	„Standpunkt des Subjekts“	38
2.2.2	„Erfundene“ Tradition und Fortschritt	42
2.2.3	„Verborgene“ Tradition und Innovation	49
2.3	Theorie und Wahrnehmung	53
2.3.1	Handwerkslehre und Musiktheorie	53
2.3.2	Hanslick, Adler und die Musikästhetik in Wien	57
2.3.3	Wien um 1900: Implosionen	63

Voraussetzungen II: Komposition und Wirkung

2.4	Schlaglichter auf die Mozart-Rezeption im 19. Jahrhundert	70
2.4.1	„Schreibart“: Mozart zwischen Haydn und Beethoven	70
2.4.2	Die Kunst der „Styllosigkeit“	80
2.4.3	Beispiel Wagner	84
2.4.4	Beispiel Brahms	87
2.5	Mozart und die Zeitgenossen Schönbergs	91
2.5.1	Vielfalt der Interpretation	91
2.5.2	Rück- und Ausblick: Interpretation der Vielfalt	98

Geschichtsbewusstsein und Mozart-Rezeption bei Schönberg

3.1	Gedanken zur Geschichte	106
3.1.1	„Alt“ und „Neu“	106
3.1.2	Organik (I): Gesetz und Freiheit	113
3.1.3	Vertikale und Horizontale	123
	Historischer Exkurs: personalgeschichtliche Rezeption (Bach, Beethoven, Wagner, Brahms)	130

3.2	Gedanken zu Mozart	137
3.2.1	Entwicklungen und Konstanten	137
3.2.2	Legitimation des „Lernens“	143
3.2.3	„Sichtbarkeit“ und „Hörbarkeit“	147

„Das ‚Was‘ des Gedankens“

4.1	Schönbergs musikanalytisches Denken	152
	Systematischer Exkurs: kompositionstechnische Begrifflichkeit (Logik, Prosa, entwickelnde Variation, Gedanke)	157
4.2	Schönbergs Mozart-Analysen	167
4.2.1	„Konstante Kontraste“	167
4.2.2	Auflösung und Festigung	171
4.2.3	Phrasierung	174
4.2.4	„Lockere“ und „feste Formung“	181
4.3	„Aber das ‚Wie‘“	194

„Das ‚Wie‘ der Gestaltung“

5.1	„Like Pages of Glass“: Raum- und Bewegungskonzepte bei Schönberg und Mozart	200
5.1.1	Organik (II): Teil und Ganzes	200
5.1.2	Prävalenz des Räumlichen	206
5.1.3	Beispiel Harmonik: „Thema“ und „Durchführung“	210
5.1.4	Beispiel Kontrapunktik: „Mehrstimmige Homophonie“	214
5.2	Aspekte der kompositorischen Rezeption	221
5.2.1	Suite op. 29 (1924/26)	222
5.2.2	Suite für Streichorchester G-Dur (1934)	241
5.2.3	Viertes Streichquartett op. 37 (1936)	259
5.2.4	Phantasy op. 47 (1949)	284
5.2.5	„Präzise Doppeldeutigkeit“. Zusammenfassende Gedanken	301

Schönberg, Mozart und die „Wiener Klassik“

6.1	Vorbemerkung	308
6.2	„Wiener Klassik“ und Rezeptionsgeschichte	309
6.3	Die Kunst der Differenzierung	314
6.4	Nachbemerkung	325

Verzeichnisse

Quellen und Literatur	328
Register (Nachweise)	349